

# Dicken von Solothurn vom Jahre 1624

Autor(en): **Geigy, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société suisse de Numismatique**

Band (Jahr): **7 (1888)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171111>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BULLETIN

DE LA

## Société suisse de Numismatique

Le Bulletin est envoyé **gratuitement** à tous les **membres actifs** de la Société; pour les personnes ne faisant pas partie de la Société, l'abonnement annuel est fixé à **huit francs**; étranger, port en sus.

Les articles contenus dans le Bulletin sont publiés sous la responsabilité des auteurs qui les signent.

Adresser tout ce qui concerne la rédaction du Bulletin à M. **Alb. Sattler** à **Bâle**.

Das Bulletin der Schweizerischen numismatischen Gesellschaft wird allen **Activ-Mitgliedern gratis** zugesandt; für die Nichtmitglieder ist das Abonnement auf **acht Franken** jährlich festgesetzt; für das Ausland wird das Porto hinzugerechnet.

Alle Arbeiten und Anzeigen sind an Hrn **Alb. Sattler, 7 Blumenrain, in Basel** zu adressiren.

### Table des matières.

**Dr. A. Geigy.** Dicken von Solothurn vom Jahre 1624.

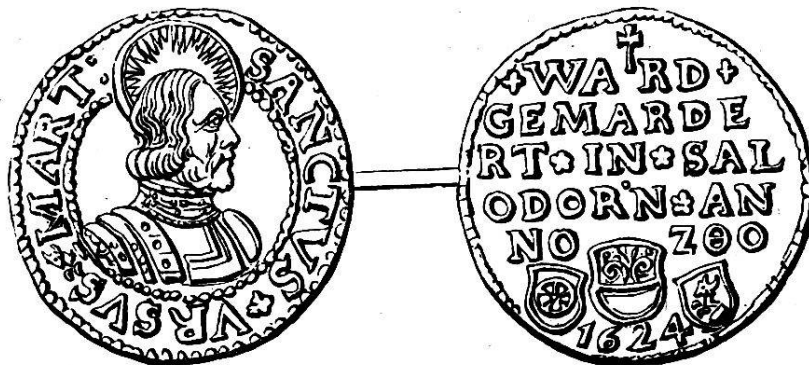
**Th. Henlé.** Description des médailles non officielles du Tir fédéral de Genève 1887.

**J.-E. I.** Medaille auf die V. Säcularfeier der Schlacht bei Näfels.

**Varia. Bibliographie. Verkaufskataloge und Auktionen.**

### Dicken von Solothurn vom Jahre 1624.

Wir gestatten uns, auf einen seltenen Solothurner Dicken vom Jahre 1624 aufmerksam zu machen, von dem sich Exemplare in der städtischen Münzsammlung (in der Stadtbibliothek) in Solothurn und im Cabinet des médailles de la Ville de Genève befinden. Die Zeichnung, nach dem das Cliché geschnitten wurde, dessen Abdruck hier folgt, wurde nach dem Genfer Exemplar gemacht.



*Avers:* In einem Perlrund das Brustbild des heiligen Ursus, darum die Inschrift: **SANCTUS \* VRSVS** (ein Oechslein) **MART:**

*Revers:* Ein Kreuz, darunter ✥ WARD ✥ | GEMARDE | RT ✥ IN ✥ SAL | ODORN ✥ AN | NO — Z 0 0, darunter drei Wappen, wovon in der Mitte ein grösseres, links und rechts zwei kleinere, Das grössere ist das Solothurnische, das kleinere links vom Beschauer das von Roll'sche und dasjenige von rechts das Wagner'sche. Unter dem Solothurner Wappen steht die Jahrzahl 1624.

Behufs Erklärung dieses eigenthümlichen Geldstückes sind wir leider einzig auf das Solothurner Wochenblatt angewiesen, das in Nr. 35 vom Samstag den 27. August 1825 unter dem Titel «Eine Münz-Anekdote» uns das folgende im wesentlichen darüber mittheilt:

«Seit einigen Tagen ist diese Silbermünze eine Zierde unserer Stadtbibliothek. Sie ist durch die gleiche mit derjenigen, welche 1823—1824 in dem ersten Bande von «Alterthümer und historischen Merkwürdigkeiten der Schweiz,» Tab. XIII lit. e., bekannt gemacht worden; nur fehlt ihr die Jahrzahl 1624; diese ist abgeschliffen. Desto besser ist das Thierchen erhalten, welches zwischen Ursus und Martyr sich befindet; es ist wirklich ein Oechslein. — Wer aber wissen will, was die zwei Wäppchen bedeuten, welche gleichsam den Solothurnerschild halten, dem sagt unser Hafner: dass im Jahre 1624 Herr Johann Georg Wagner und Jkr. Johann von Roll die Schultheissenwürde zu Solothurn bekleideten. Der Wagnersche Stier und das von Rollische Rad sind die Stellvertreter beider Standeshäupter. — Diese Schildhalterei, einzig in ihrer Art in den Jahrbüchern des Schweizerischen Münzwesens, ermangelte nicht in Solothurn einiges Aufsehen zu erregen. Herr Johann Gibelin war Gemeinmann der Republik, ein Mann, der nach Hafners Zeugnis (II. 78) sein Amt ohne Ansehung der Person verwaltete. Am 23. August 1624 verklagte er vor dem grossen Rathe den Münzwardein, Joseph Roggenstiel, dass er unbefugter Weise zu münzen fortfahre — «Item, so mache er meiner beiden Herren Schultheissen Wappen auf die Münze; darum soll er anzeigen, ob meine gnädige Herren, die beiden Schultheissen, es geheissen.» —

Darauf der Münzwardein sich verantworten: «Er habe aus «Einfalt fortgemünzet, weil der Werkgezeug schon geschmolzen «gewesen; hätte er mehr dann die 200 Mark vermünzet, sei «er erböthig der Schlagpfennig von den übrigen Marken zu «geben. — Dass er das Oechslein auf die Batzen geschlagen, «das habe er aus gutem Willen gethan, und nicht vermeint, «dass es etwas schaden sollte, weil gemeiniglich alle Münz- «meister ein sonderbares Zeichen auf ihre Münzen schlagen.» Alles mit vielen Umständen, — sagt das Protokoll.

Dem Wardein wurden die Schlüssel abgefordert; das fernere Münzen ward eingestellt. Ueber die Schildhalterei schweigt das Protokoll. — Darum sind die Solothurner Dicken vom Jahre 1624 in unsern Tagen eine wahre Seltenheit. Sie sind weder Schau- noch Denkmünzen.»

Basel.

*Dr. Alfred Geigy.*

---

## Description des médailles non officielles du Tir fédéral de Genève 1887.

Il m'est arrivé bien souvent après avoir regardé les collections de mes amis, après avoir admiré des pièces superbes d'or et d'argent, de demander à l'heureux possesseur de ces richesses: où avez-vous maintenant vos monnaies de billon, vos médailles en métal, en plomb?

Neuf fois sur dix la réponse fut la même: des monnaies de billon, des médailles en plomb? mais cela ne vaut pas la peine d'être ramassé, cela n'a aucun intérêt et bien souvent alors j'ai rompu une lance pour ces enfants dédaignés de la numismatique.

Il est vrai, qu'au point de vue esthétique, la superbe médaille officielle du tir fédéral de Genève, faite par nos premiers artistes genevois n'est pas à comparer avec ces petits riens — articles de commerce — fabriqués souvent, Dieu sait où.

Mais tout le monde ne possède pas les moyens d'acheter la médaille officielle en argent; qui vaut aujourd'hui fr. 40 à